

**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 28 (1976)  
**Heft:** 5

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 5, 3. März 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

---

## Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

## Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern  
Telefon 031/453291

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich  
Telefon 01/365580

## Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–),  
Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und  
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer  
Bestätigung der Schule oder des Betriebes  
eine Ermässigung (Jahresabonnement  
Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

## Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728  
3001 Bern, Telefon 031/232323  
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und  
Quellenhinweis gestattet.

---

## Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft  
2 Im Kreuzfeuer der Meinungen:  
*Die Erschiessung des Landesverrätters  
Ernst S.*  
Filmkritik  
9 *Docteur Françoise Gaillard*  
12 *One Flew Over the Cuckoo's Nest*  
13 *Royal Flash*  
14 *The Magnificent Ambersons*  
15 *La femme de Jean*  
16 *Lisztomania*  
18 *La flûte à six Schtroumpfs*  
*Le Gitan*  
19 *Am Rand*  
20 *Fussballfieber*  
Arbeitsblatt Kurzfilm  
21 *Hoffnung aus St. Colombe*

- TV/Radio – kritisch  
24 Badezimmer, Schlaftabletten und  
Gevatter Tod  
27 Sind Sie sinnlich?  
Bücher zur Sache  
28 Schweizer Filmkatalog 1975/76  
29 TV/Radio-Tip

## Titelbild

Wer ist verrückt, die drinnen oder die draussen, das ist hier die Frage. In Milos Formans «One Flew Over the Cuckoo's Nest» spielt Jack Nicholson einen Aussenseiter, der sich nicht anpassen will. Bild: Unartisco

---

# LIEBE LESER

Der Start der «Telearena», einer neuen Sendeform des Fernsehens der deutschen und rätoromanischen Schweiz (DRS), war vielversprechend. Die Lifesendung um das Thema «Sterbehilfe» gehörte für mich zu den lebendigsten und fesselndsten Produktionen, die ich je am Bildschirm zu sehen bekommen habe. Max P. Ammann, der Leiter des Ressorts Dramaturgische Sendungen beim Fernsehen DRS, Walter Matthias Diggelmann als Autor des Auftragsstücks, Yvan Dalain als Regisseur, Hans-Ulrich Indermaur als Moderator, Prof. Dr. Peter Noll als «Spielverderber» und nicht zu vergessen die Darsteller und das geladene Publikum haben gleichermaßen dazu beigetragen, diese erste Folge der «Telearena» zu einer überzeugenden, die echt fernsehspezifischen Möglichkeiten ausschöpfenden Sendung zu gestalten (vgl. die ausführliche Besprechung in dieser Nummer).

Auf die Nerven gegangen ist mir lediglich die Hektik, die sich gegen Schluss infolge der überzogenen Zeit einstellte. Für die nächsten Folgen der «Telearena» wünscht man den Programmverantwortlichen mehr Vertrauen in die Dynamik dieser neuen Form des Fernsehspiels und mehr Mut zur Flexibilität – es wäre ja auch denkbar, dass sich einmal ein Thema vor der vorgesehenen Zeit «erschöpft», das dann nicht künstlich in die Länge gezogen werden sollte. Im vorliegenden Fall hätte doch die Tageschau sozusagen als «Pause» eingeplant werden können. Damit hätte Indermaur, der sich seiner wahrhaft schwierigen Aufgabe – er hatte als Moderator die Diskussion zu leiten, die Diskussionspunkte «abzuhaken» und auf die Einhaltung der Sendezeit usw. zu achten – mit Bravour entledigt hat, Raum für eine flexiblere, die gruppendynamischen Aspekte besser berücksichtigende Gesprächsführung erhalten. Wenn ich daran denke, wie bedenkenlos jeweils bei Sport- und anderen Anlässen Sendezeiten überzogen werden, bringe ich für das Zeitkorsett, in das man die «Telearena» offensichtlich zwängen wollte, kein Verständnis auf.

Das Bemerkenswerteste an der ersten «Telearena»-Runde scheint mir jedoch zu sein, dass es ihr gelungen ist, den Zuschauer vor dem Bildschirm zu *aktivieren* – man reagierte und diskutierte schon während der Sendung, aber auch nachher, im Zug, im Tram und in der Beiz. Das lag sowohl am Thema «Sterbehilfe» als auch an der spezifischen Gestaltung. Dass solche thematisch brisanten und mediengerecht präsentierten Sendungen den Zuschauer und Hörer mit Erfolg aus einer bloss passiven Konsumhaltung, die die Medien mit Krimi-, Familien- und anderen Serien weiss Gott genug hätscheln, hervorlocken können, hat auch die Radiosendung «Sind Sie sinnlich? Aktive Meditation zu zweit» gezeigt. Die «Telearena» scheint mir auf dem richtigen Weg zu sein. Nach zwei historischen Stücken stehen im Herbst zwei weitere aktuelle Themen auf dem Programm: «Abtreibung» (29. September) und «Feldgraue Scheiben» (20. Oktober). Die Mitbestimmung wäre noch ein weiteres heisses Eisen...

Man könnte sich die Behandlung des Themas «Sterbehilfe» unter bloss medizinischen, juristischen und spitalorganisatorischen Gesichtspunkten vorstellen. Durch die Einbeziehung psychologischer, theologischer, politischer, soziologischer und weiterer Aspekte hat die Sendung jedoch beträchtlich an Lebendigkeit, Lebensnähe und Faszination gewonnen. Die Verantwortlichen der «Telearena» haben mehr Aufgeschlossenheit bewiesen als jene des Magazins «Menschen, Technik, Wissenschaft», wo vergleichbare Themen zu oft und zu ausschliesslich vom Standpunkt einer veralteten, einseitig materialistischen Wissenschaftlichkeit abgehandelt werden.

Mit freundlichen Grüssen

